

Schorndorf.

Der Unterzeichnete verkauft aus 2 Gärten
1 1/2 M. Neugras, welches sehr schön steht,
es kann bequem abgeführt werden; auch mein
Den bringe ich hiemit nochmal in Erinnerung,
welches ich wegen Mangel an Platz verkaufe.
M. Gerspacher.

Schorndorf.

Rechtfertigung.

Ich halte es für eine Pflicht gegen mich und
gegen andere, meine Handlungsweise bei den letz-
ten Wahlen der offenen Prüfung zu unterstellen.
Das Geradstetter Wahlcomité erhielt den Auf-
trag, einen Abgeordneten nach Stuttgart vorzu-
schlagen. Bei der ersten Zusammenkunft desselben
trat ich mit andern für Dr. Tafel in Stuttgart
auf, weil derselbe früher hier gewählt, eine mora-
lische Ansprache an uns habe, und seine politischen
Gesinnungen in Verbindung mit entschiedenem
Charakter und entsprechendem Kenntnissen ihn als
Abgeordneten für unsern Bezirk wünschenswerth
machen. Die Comitemitglieder vom Lande wollten
in der Mehrheit einen Mann aus dem Bezirk,
einen Gewerbsmann oder Landwirth und sprachen
sich für Burk und Aldinger aus. Als Burk die
Annahme der Stelle ablehnte, fielen 3 Stimmen
vom Land auf Aldinger und die 4 Schorndorfer
Comitemitglieder, die sämmtlich auf Tafel stimm-
ten, entschieden für diesen, aber unter der aus-
drücklichen Voraussetzung, daß Tafel eine bestimmte
Erklärung gebe, daß er in seiner Wirksamkeit keine
republikanische Grundsätze verfolge. Diese Erklä-
rung gab Tafel in Bezug auf Württemberg. — Es
bildete sich der vaterländische Verein. Die Reichs-
tagswahlen wurden vorgeschoben. Der Verein
entschied sich bei einer Abstimmung über die für
Deutschland festzustellende Regierungsform fast
einstimmig für constitutionelle Monarchie. In
diesem Sinn sollte auch der Abgeordnete bestimmt
werden und man nahm die frühere Erklärung
Tafels auch als eine Erklärung für Frankfurt an.
Auf mehrere später an ihn gestellte Fragen war er
aber seine Antworten ausweichend, und als ihm
durch Dr. Heermann erklärt wurde, einige Aus-
schußmitglieder seien hiemit nicht zufrieden, sprach
er sich dahin aus, daß er in erster Linie dafür
sey, daß ein Senat an die Spitze Deutschlands ge-
stellt werde, wenn dieses nicht durchgehe, würde er
sich für einen Prinzen aus einer unserer deutschen
Dynastien als Kaiseroberhaupt erklären. — Ein
Senat an der Spitze eines Landes — wenn er
auch aus lauter Fürsten gebildet ist — ist aber
keine Monarchie, sondern eine Republik! Dies
erregte Zweifel in mir und andern. Ich sagte
in einer Ausschüßsitzung daß ich unter diesen Um-
ständen für Tafel auf dem Lande nichts thun
könne, ihm aber meine Stimme gebe. Burk
und mehrere Ausschüß-Mitglieder schlossen sich
an, während seine persönlichen Freunde, die,
wie es scheint, nicht das Prinzip, sondern ledig-
lich ihre freundschaftlichen Beziehungen oder
andere Absichten im Auge hatten, über uns sehr
ungehalten waren. Man war gegenüber von
Günd und Wolzheim schon so weit gegangen,
daß die Wahl eine Ehrensache unseres Oberamts

wurde. Mittags kam Dr. Tafel mit Dr. Heer-
mann hieher und letzterer erklärte, daß Tafel nicht
recht verstanden worden sey und daß er sich noch
an diesem Abend in einer Plenar-Versammlung
bestimmt aussprechen werde. Dieß geschah; die
Versammlung war mit seiner Erklärung zufrieden
und wir auch. Ueber meine Thätigkeit bei dieser
Wahl brauche ich nichts zu sagen und gehe zu
der nächsten für Stuttgart über. —

Bei der Comitesitzung, in welcher Burk und
Aldinger einstimmig vorgeschlagen wurden und
bei dem vaterländischen Verein, in welchem ich
hartnäckig den Vorschlag des Comite verteidigte,
gieng ich davon aus: daß, da das Budget in näch-
ster Zeit berathen werden müsse, da in Fragen,
welche Gewerbe und Landwirthschaft berühren,
außer der Ablösung der Feudallasten noch nichts
geschehen sey, nothwendig in nächster Zeit die
Stände-Versammlung einberufen werden müsse.
Dieser Fall könne bei unfern ungewissen Zustän-
den auch ohne dieß eintreten, und seine Minister
können mit Bestimmtheit das Gegentheil voraus-
sagen. *) Weßhalb also wollen wir uns in die
Alternative stellen, entweder in Frankfurt oder in
Stuttgart nicht vertreten zu seyn? Zudem seien
Burk und Aldinger Männer, die, wenn sie auch
nicht die ausgedehnten Kenntnisse des Dr. Tafel
haben, doch gewiß so viel Kenntnisse besitzen, daß
sie unsern Bezirk in Stuttgart tüchtig vertreten
würden; es sey betrübt zu sehen, wie man abso-
lut keinen Gewerbsmann oder keinen Landwirth
haben wolle, als ob diese nicht auch fähig wären,
bei Verfassungsfragen mitzusprechen. Der mora-
lischen Verpflichtung gegen Tafel war zugleich mit
dem Interesse des Bezirks durch die weit wichti-
gere Wahl nach Frankfurt Rechnung getragen.
Es hätte bei der Wahl nach Stuttgart die An-
erkennung der Verdienste der Vorgeschlagenen,
die zu jeder Zeit keine Opfer für die geistlich
liberale Sache scheuten, im Einklang mit der Auf-
gabe des Bezirks gelöst werden können.

Aber es war darauf abgesehen, gerade diesen
Männern einen Stoß beizubringen, wie sich
bei der Wahl selbst herausstellte. Man wollte
den geringen Einfluß, den sie hatten, vollends zu
Grunde richten. Sey es darum! Bleiben jene
Herrn, wie sie sich ausdrücken, Führer. Die
Schwägungen, die Lügen und Verläumdungen
tragen ihre Früchte. Die Leidenschaften, die her-
auf geschworen wurden, legen sich nicht immer
nach dem Wunsche der Führer. Die Wahl ist
vorüber; zu wessen Ehre sie gereicht, lasse ich
dahin gestellt seyn. Was ich Hyn. Dr. Schurz-
rer persönlich gesagt habe, genügt mir und gebe
auch nicht weiter auf Persönlichkeiten ein, da mir
jeder Kreuzer für die Zeile zu theuer ist. Der
ganze Bezirk weiß ja ob und von wem agirt
wurde. — Die Herren sollen für die Zukunft recht
haben; ich setze den Streit für die Einheit
Deutschlands nicht weiter fort.

Ferdinand Gabler jnr.

*) Dieser Fall ist in Preußen und Bayern be-
reits eingetreten und somit sind die Einwürfe
widerlegt; die Zeit wird lehren, daß dieß auch
bei Württemberg vorkommen wird.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 40.

Freitag den 26. Mai

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis
ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Der auf den 1. d. M. verfallene Bericht über den Zustand
der Etterstraßen (s. Intel. Bl. Nr. 39 v. 1841) wird hiemit in Erinnerung gebracht.
Den 22. Mai 1848.

K. Oberamt, Strölin.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Frucht-Verkauf.

An Pfarrbesoldungs-Früchten werden ver-
kauft:

- 1) am Dienstag den 30. d., Morgens 7
Uhr in der Kameralamts-Kanzlei
- 2 Scheffel 3 Simri Roggen,
- 3 — — — Haber,
- 12 — — — Dinkel;

2) am Mittwoch den 31. dieß, Morgens
8 Uhr in Hohengehren durch den Kameral-
Unterpfleger Wilhelm daselbst:

- 1 Simri Roggen und
- 4 Scheffel Dinkel.

Den 25. Mai 1848.

K. Kameralamt.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Im letzten Blatte ließen sich zwei Stimmen
über die Wahl des Herrn Dr. Tafel hören;
— die eine im christlichem Sinne zum Frieden
mahnend, — die andere ärgerlich und un-

wahrer Verdächtigungen vorbringend. Ehre
wem Ehre gebührt; Herr Burk hat nebel
gehandelt.

Was aber die erneuerten Angriffe des Hr.
Gabler betrifft, so weiß jedermann, daß der-
selbe den Herrn Dr. Tafel verlassen hat; aus
was für Gründen wollen wir nicht erörtern;
aber dem Prinzip zu Lieb kann es nicht ge-
schehen seyn, sonst hätte er ihm auch seine
Stimme nicht geben dürfen; denn das wer-
den wir dem Herrn Gabler nicht erst sagen
müssen, daß Niemand um der Ehre willen
gegen sein Gewissen handeln darf.

Rücksichtlich der Stuttgarter Wahl hat seine
hartnäckige Vertheidigung des Comite-Vor-
schlags seiner Parthei am meisten geschadet.
Geschmäht, belegen und verläumdet haben
wir Niemand, aber manche von uns sind ver-
läumdet worden; und uns hat man nicht
nachgesagt, es seyen von uns in Kaufläden
und Wirthshäusern Wahlzettel umgeschrieben
worden, und wir haben dem, der eine Wurst
wollte, zwei gegeben.

Mehrere Wähler.

Schorndorf.

Hr. F. Gabler jnr. hat mich auf's Neue
grundlos verdächtigt, und sich auf eine Weise
gerechtfertigt, die mich der Mühe überhebt,

ihn zu widerlegen; indem Jedem, der den Gang der Sache verfolgt hat, der Widerspruch zwischen seiner Darstellung und der Wirklichkeit sogleich in die Augen springen muß.
Dr. Schnurrer.

Schorndorf.

Es werden mir von irgend einem Nichtswürdigen Aeußerungen, die ich gemacht haben soll, zugeschoben, die leicht bei Manchen, die mich weniger kennen, ein Mißtrauen gegen meine Handlungsweise erregen könnten; ich erkläre nun hiemit dieses Gerücht für eine Lüge und den Urheber davon für einen Schurken.
Straub, Bäcker.

Schorndorf.

Turn-Verein.

Montag den 29. d., Abends 8 Uhr werden im Waldhorn die umgearbeiteten Statuten vorgelesen, wovon drjenigen, welche zum Eintritt Lust haben, mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen Nachricht gibt
der Turnrath.

Schorndorf.

Unterschiedener ist gesonnen zu verkaufen: zwei schöne Kühe von mittlerer Größe, wovon die eine bis den 12. Juni, die andere bis den 9. Juli kalbert, und ist die eine 3 Jahre und die andere 4 Jahre alt; auch 1 neuen Wagen sammt Zugehör.

Christian Krieg, Schlossermeister.

Schorndorf.

Es ist gutes Ulmer Bier zu haben bei Ludwig Bäder zum Stern.

Schorndorf.

Ein blaueidener Regenschirm ist irgendwo stehen geblieben, welchen der wirkliche Besitzer abgeben wolle an
die Redaction.

Oberurbach.

Einen Pfandschein über ein Kapital von 100 fl. sucht gegen baar Geld umzusetzen
Den 18. Mai 1848.
G. B. Commissär und Pfandhilfsb.
Kollmar.

Schornbach.

Der Unterzeichnete hat einen zweispännigen gut gebauten Wagen mit eisernen Achsen, im besten Zustand sich befindend, um billigen Preis zu verkaufen.

Chr. Maier, Bäcker.

Heilbronn.

Für Auswanderer nach Nordamerika.

Regelmäßige Fahrten von Heilbronn und Mannheim aus nach New-York, Baltimore, Philadelphia und Quebec, am 1., 10., 15. und 25. jeden Monats nach New-Orleans und Texas in der geringsten Jahreszeit.

Anmeldungen wollen entweder bei mir oder meinen Herren Agenten wenigstens 4 Wochen vor der Abfahrtszeit gemacht werden, wodurch meinen Expeditionen die größt mögliche Sicherheit und Bequemlichkeit gegeben werden kann. Für längeren Aufenthalt an den Seeplätzen als 3 Tagen wird Entschädigung geleistet, und hat der Unterzeichnete für die Festhaltung der Schiffahrts-Bedingungen die vorgeschriebene Caution geleistet.

Die Ueberfahrtspreise sind sehr herabgesetzt und kann vom 15. — 25. Mai von Mannheim bis Amerika à 60 — 70 fl. ohne Kost, und à 85 — 93 fl. mit Kost accordirt werden. Die Schiffs-Expeditionen sind bis jetzt durch die demaligen Unruhen nicht im Geringsten behindert.

Im Mai 1848.

J. M. Stieler.

Brüder einer lebensfrohen Stunde
Seht hin nach jenen Höhen!
Freuden-Feuer lodern munter
Zu Deutschlands künftigen Wohlergehen.

Drum Brüder laßt uns freudetrunken
Mehr fernem keinen Zoll dem Haß.
Noch länger mehr im Dunkeln munkeln,
Sondern frei und offen in der That.

Wir Deutschen fühlen unsere Sache,
Daß es nun was Großes gilt.
Wir kennen Ehrgeiz nicht noch Rache
Doch Kraft und Muth zur Einigkeit.

Die Stolzen und die Egoisten
Sie sollen traben ihre Bahn.
Wir zittern nicht vor ihren Blicken
Denn ihre Macht ist eitler Wahn.

Die Freiheits-Sonne wird uns leuchten
Und stärken uns mit gutem Rath.

Der Schmeichler muß zurück dann weichen,
Denn Günstling sind uns eine Plage.

Last unser Herz denn froh erheben
Vor dem die Wahrheit geltend ist,
Verläumder können nur noch beben
Weil ihre Schmach vollendet ist.

Drum froh, ihre Freunde, keinen Rang,
Wir wollen Deutsche seyn
Und Brüder, stark für's Vaterland
Uns seinem Dienste weih'n.

St.

Mannichfaltiges.

Die Kriegsfrage.

Jeder Tag kann die Kriegserklärung Frankreichs gegen Oesterreich bringen. Was wird dann der deutsche Bund thun? In früheren Jahren hat Frankreich ebenfalls begonnen: zuerst Oesterreich angegriffen, als dieses besiegte war, Preußen, das übrige Deutschland fiel dann von selbst. Es ist wahrscheinlich, daß dieselbe Komödie wieder gespielt werden soll. Wenn Oesterreich zahm gemacht ist — und das wird dem vereinigten Frankreich und Italien um so leichter werden, als Oesterreich durch innere Wunden geschwächt ist — so wird die Reihe an Preußen kommen, endlich an die andern Deutschen, nach dem alten Wahlspruch: *Divide et impera* (theile und befehle)! So steht Deutschland abermals eine Unterjochung bevor, wenn es seine Bundesbrüder theilnahmlös preisgibt; — und trotz all' dem Geschrei gegen das slavische Oesterreich leben wir doch leider! der festen Ueberzeugung, daß bei dem Fall eines Angriffs von Frankreich gegen Oesterreich in Italien, die Herren in Frankfurt sich des deutschen Oesterreichs nicht baldern erinnern werden, als bis die Franzosen in Tyrol und Kärnthner stehen. Wenn aber Deutschland in Oesterreich einen Bruderstaat sehen will, so muß es auch etwas dafür thun, es muß Oesterreich mit seinem Blute für Deutschland erkaufen. Darunter verstehen wir aber

nichts Anderes, als daß Deutschland, sobald ein Franzose den italienischen Boden in feindseliger Absicht betritt, alsbald der Republik den Krieg erkläre, Straßburg blockire und mit drei Heeren in das Elsaß und Lothringen einfalle. Zum Glück steht schon eine beträchtliche Anzahl Bundesstruppen an der französischen Grenze, und Alles ist — Dank den Freischaaern! — so organisiert, daß in Wälde die Contingente vollständig ausgerüstet seyn könnten. Andererseits ist bekannt, daß die pompösen französischen Armeen größtentheils bloß auf dem Papier stehen, daß ihr Material ein erbärmliches ist und ihre Cassen leer sind. Kommen wir ihnen zuvor und spielen den Krieg gleich anfangs auf französischem Boden, so ersparen wir unserem Vaterlande die Schrecken des Kriegsschauplatzes und nähren unsere Armeen im feindlichen Land. Der Erfolg einer augenblicklichen kräftigen Einschreitung zur Wahrung Deutschlands könnte kein zweifelhafter seyn, und gewiß würde in Wälde ein sicherer Friede darauf folgen. Zögern wir aber, lassen wir die Franzosen in unser Land, so werden sie sich mit den Uebelgesinnten aller Art verbinden und Deutschland wird an einen Abgrund des Verderbens geführt werden.

Darum — frisch drauf für Deutschland! und lieber heute als morgen!

Hier macht die Redaction der Südd. Vel. Zeitung folgende Schlussbemerkung:

Der Rath, den unser Correspondent gibt, setzt eine Behandlung der politischen Verhältnisse der Völker voraus, wie sie früher stattfand, wie sie auch wieder kommen muß, aber jetzt nicht besteht. Daß Deutschland im Interesse seiner Stärke nach Außen dem bedrängten Oesterreich unter die Arme greift, wäre in früheren Zeiten als eine ganz natürliche Sache erschienen. Daß bei der Gewissheit, mit der man einen kriegerischen Ausbruch Frankreichs gegen Oesterreich zu erwarten hat, diesem Ausbruch zuvorgekommen werde, wäre in andern Zeiten nicht minder natürlich erschienen. Doppelt natürlich, wenn man daran denkt, von welcher Art zum Theil die französischen Heere seyn dürften, die uns über-

Schwimmen werden (Brigaden von Proletarier nämlich, denen es in Deutschland an Wegweiser und Helfer Helfern nicht fehlen würde), und weil unsere Grenze am Oberrhein Angesichts des truppenüberfüllten Straßburgs mehr als schwach ist, und bei einem bloßen Verteidigungskrieg, dessen Hauptpunkt das unterhöhlte Land Baden wäre, das südwestliche Deutschland ohne allen Zweifel die Wahlstatt seyn wird.

In nationaler und militärischer Hinsicht also ist der Rath des Correspondenten völlig vernünftig, und wenn wir denselben aus politischen Gründen nicht zu dem unsrigen machen, so geschieht das nicht, weil wir glauben, daß die rechte Politik nicht gleichfalls thun müßte, was national und militärisch notwendig ist, sondern darum, weil wir im Jahre 1848 leben, wo das ganze Volk, wenn auch nicht immer auf die richtigste Weise die große Politik macht, und die Staatskunst muß sich dieser Volkspolitik anschließen.

Das noch kindliche Rechtsgefühl des erwachten deutschen Volkes wird eine Beihilfe für Oesterreich gegen die Lombarden als Unterdrückung eines fremden Volks mit größtem Mißtrauen ansehen, wie es andererseits einen Angriff auf Frankreich, wenn er auch nur dem gewissten Ueberfall von dieser Seite vorbeugen sollte, kaum geduldig ansehen würde. Das Ergebnis dieser Betrachtung ist: Müßen wir uns durch Verschanzungen in unsern südwestlichen Gebirgen, durch Truppenzusammenziehungen u. s. w., durch Verständigung mit unserm neutralen Nachbar in der linken Flanke auf's Kräftigste, suchen wir die irregeleitete Meinung des französischen Publikums über Polen durch die Darlegung der wahren Sachlage in Posien zu beruhigen, und geben wir Oesterreich die unumwundene Erklärung, daß wir zur Hilfe und Deckung seiner Grenzen bereit seyen, wenn es einen etwaigen Sieg in der Lombardei nur dazu benützt, um dieß Land unter annehmbaren Bedingungen frei zu geben, dann haben wir das Mögliche gethan, um das Rechtsgefühl des Volks zu beruhigen, ohne zu unterlassen, was die Klugheit gebietet.

Wenn der geneigte Leser nicht schnell sein Scherlein zur deutschen Flotte beisteuert — wobei bekanntlich Ein Kreuzer so viel als zwei gilt, wird's ihm später theuer zu stehen kommen. Denn stüt muß die deutsche Flotte werden, nur haben wir „Landratten“ gar keine Ahnung davon, daß ein schwimmendes bewaffnetes Haus so viel mal theurer ist, als das schönste auf dem Lande. Nur ein Kriegsschiff und zwar erst fünften Ranges, eine Fregatte von 60 Kanonen kostet kriegsfertig 450,000 Thaler und erfordert eine Bemannung von 500 Mann.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 18. Mai 1848.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		niedr.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	14	24	14	—	13	20
„ Dinkel alt	6	24	5	59	5	—
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	5	6	4	40	4	24
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	9	36	9	4	8	32
„ Gerste	8	32	8	—	—	—
„ Gerste neu	—	—	—	—	—	—
1 Emri Weizen	1	52	1	45	1	40
„ Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	1	20	1	16	1	12
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linfen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	52	—	44	—	36
„ Welschr.	1	24	1	18	1	12
„ Alferboh.	1	12	1	8	1	4

Schorndorf.

Fruchtpreise am 23. Mai 1848.

1 Scheffel Kernen	15 fl.	4 fr.
Kornhaus-Inspektion, Pfeleiderer.		
Brod- und Fleisch-Taxe.		
8 Pfund Kernenbrod	24 fr.	
Gewicht eines Kreuzerwefen	6 1/2 Loth.	
1 Pfund Ochsenfleisch	10 fr.	
„ Rindfleisch	9 fr.	
„ Kalbfleisch	7 fr.	
„ Schweinefleisch, abgezogen	10 fr.	
„ ditto unabgezogen	11 fr.	

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 41.

Dienstag den 30. Mai

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Weis-Verkauf.

Von der Commission in Getraide-Angelegenheiten sind dem Kameralamte 2 Ballen böhmisches Weis zum versuchsweisen Verkauf zugekommen. Die Balte wiegt 160 Pfund; der Centner zu 100 Pfund wird hier zu 10 fl. abgegeben. Der Weis solle zwar etwas gelblich seyn, aber beim Kochen und Genuß sich empfehlen.

Liebhaber auf 1 Balte oder offen nach dem Gewicht wollen sich je am Donnerstag früh beim Kameralamt einfinden. Unter 1/4 Centner wird nicht abgegeben, und müßten, wenn dieß Einer Person noch zu viel wäre, mehrere zusammenleben.

Den 27. Mai 1848.

K. Kameralamt. Cloß.

Forstamt Schorndorf. Revier Oberurbach.

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommen aus dem Staatswald Breitengehren nachstehende Holzquantitäten zum öffentlichen Aufsteiche:
Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag den 14., 15., 16. und 17. und Montag den 19. Juni

- 6 Stük eichene,
- 1 — buchener,
- 5 — ahornene und elzbeerne,
- 4 — birkene,
- 2 — erlene,

- 16 Stük tannene Säg- und
- 14 — Bauholz-Stämme,
- 18 — Nadelholz- und
- 67 — buchene Stangen;
- 6 Klfr. eichene Scheiter,
- 3 — eichene Prügel,
- 15 — buchene Scheiter,
- 215 — birkene Prügel,
- 24 — birkene Scheiter,
- 31 — birkene Prügel,
- 28 — erlene Scheiter,
- 10 — erlene Prügel,
- 32 — aspene Scheiter,
- 23 — aspene Prügel,
- 28 — tannene Scheiter,
- 2 — tannene Prügel,
- 2 — forchene Scheiter,
- 3 — forchene Prügel,
- 88 Stük eichene,
- 14826 — buchene,
- 925 — birkene,
- 463 — erlene,
- 900 — aspene und
- 3102 — Abfall-Ballen.

Mit dem Stammholz wird begonnen. Die Zusammenkunft ist jedesmal Vormittags 9 Uhr im Schlage oder bei schlechter Witterung in Walkersbach.

Die Orts-Vorsteher werden ersucht, diesen Verkauf ihren Ortsangehörigen bekannt machen lassen zu wollen.

Den 27. Mai 1848.

Königl. Forstamt, Urkull.

Forstamt Lorch. Revier Welzheim. Holz-Verkauf.